



Aufklärung ist der beste Schutz!

Was ist „Sexting“?

„Sexting“ – zusammengesetzt aus „Sex“ und „Texting“ (engl. für das Senden von SMS) – meint das **Verschicken und Tauschen von eigenen Nacktaufnahmen** über Internet und Handy. Sexting ist bei Jugendlichen mittlerweile sehr populär und Teil einer selbstbestimmten Sexualität geworden. Die erotischen Bilder oder Videos werden am häufigsten innerhalb einer Partnerschaft oder zum Flirten verschickt. Auch wenn Sexting oft völlig unproblematisch verläuft, kann es für die Abgebildeten **sehr unangenehme Folgen** haben, wenn die **Aufnahmen in die falschen Hände geraten oder öffentlich im Internet landen**. Gehen etwa Beziehungen oder Freundschaften in die Brüche, werden intime Aufnahme oft aus Rache an Außenstehende weitergeleitet oder zur Erpressung verwendet, z. B. damit weitere Fotos geschickt werden („Rachepornos“). In diesem Fall spricht man auch von **Cyber-Mobbing**.

Sind solche Bilder einmal in Umlauf gebracht, besteht jedenfalls so gut wie **keine Möglichkeit mehr, deren Verbreitung zu stoppen**. Auch wenn Fotos in [Sozialen Netzwerken](#) z. B. nur für Freunde freigegeben sind, kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese **an anderen Stellen im Internet auftauchen**. So können einmal verbreitete Aufnahmen auch Jahre später wiederauftauchen und den Abgebildeten schaden (z. B. bei der Jobsuche oder in Beziehungen).

Besondere Vorsicht ist in diesem Zusammenhang mit der **Foto-App Snapchat** geboten! Snapchat ist dafür bekannt, dass man Freund/innen und Bekannten **Fotos oder Videos schicken**, die nur für einen **kurzen Zeitraum** (1-10 Sekunden) sichtbar sind. Vor allem Jugendliche versenden über Snapchat gerne **freizügige Fotos**. Die Fotos sind aber nicht wirklich weg, sondern können auf verschiedenen Wegen **wieder sichtbar gemacht werden**, z. B. können die Empfänger/innen einen **Screenshots von Bildern** anfertigen oder mithilfe von **speziellen Apps abspeichern**. Daher: Am besten nur Fotos über Snapchat verschicken, die man auch anderswo posten würde!

Was viele Jugendliche außerdem nicht wissen: Das **Verbreiten und Veröffentlichen erotischer Fotos Minderjähriger gilt als Kinderpornografie und ist somit illegal (§ 207a StGB – Pornografische Darstellungen Minderjähriger)**. Seit 1.1.2016 ist das **einvernehmliche Tauschen von eigenen pornografischen Fotos oder Videos zwischen zwei Jugendlichen ab 14 Jahren straffrei**. Das bedeutet z. B., dass ein 16-jähriges Mädchen ihrem 17-jährigen Freund ein Nacktfoto von sich schicken darf. Weder das Versenden, noch der Besitz des Fotos ist in diesem Fall für die beiden strafbar. Es bleibt aber **weiterhin verboten, dieses Foto anderen zu zeigen oder an Dritte weiterzuleiten!**

Tipps für Eltern:

- Vereinbaren Sie mit Ihrem Kind klare Regeln, z.B. dass es nur solche Inhalte über WhatsApp, Instagram,... verschickt, die JEDER lesen oder sehen darf.
- Achten Sie auf Anzeichen: Nehmen Sie mögliche Veränderungen Ihres Kindes sensibel wahr und machen Sie auch von Ihrem Recht Gebrauch, die Chatverläufe zu kontrollieren.
- Speichern Sie Belege: Sollte es zu Beleidigungen und Mobbing über soziale Foren kommen, sammeln Sie über Screenshot die Belege sowie alle verfügbaren personenbezogenen Informationen. Danach sollten Sie die Beteiligten auffordern, die Inhalte sofort zu entfernen. Bei schweren Verstößen können Eltern rechtliche Schritte einleiten und die verantwortlichen Nutzer bei der Polizei zur Anzeige bringen.
- Schärfen Sie Ihrem Kind ein, keine privaten Daten in sozialen Foren preiszugeben. Generell sollten keine Inhalte versendet werden, die andere nachteilig verwenden könnten – das gilt auch für vermeintlich „private“ Chats und Gruppen.
- Ermutigen Sie Ihr Kind dazu, mit Ihnen zu reden, wenn ihm auf WhatsApp oder anderen Seiten etwas „komisch“ vorkommt, es seltsame Bilder versenden soll oder zugeschickt bekommt oder es schikaniert wird. Drohen Sie nicht gleich mit Verboten, sondern fangen Sie Ihr Kind in problematischen Situationen auf und suchen Sie gemeinsam nach Lösungen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über mögliche Alternativen zu WhatsApp: Es gibt einige Messenger-Apps, die WhatsApp sehr ähnlich sind, aber deutlich mehr Wert auf den Datenschutz der Nutzer/innen legen.

Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung beim Schutz unserer Schülerinnen und Schüler, Ihrer Kinder.